

1933 Das Fest

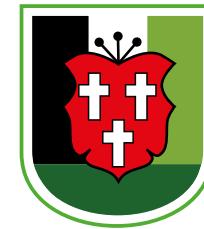
Der Hofstaat

König: Theo Kürten | Königin: Julia Starp
Kronprinz: Wilhelm Fischer | Apfelprinz: Heinrich Blöcher
Hofherren: Hubert Tofall, Johannes Schmidt



Foto: Walter Knoll

Das Königspaar Julia Starp und Theo Kürten mit dem Hofstaat am Außenthron. Ganz rechts sind Emma (mit Hut, erste Königin 1907) und Karl Weidemann zu erkennen.



Lebhafte Ovationen für Königin Julia

Den Auftakt zum Schützenfeste bildet das Königsschießen am 9. Juli 1933. Nach hartem Kampf geht Oberpostsekretär Theo Kürten von der Klumpsack-Kompanie als König hervor. Zur Königin erwählt er Julia Starp, die Frau von Kaufmann Theodor Starp. Kronprinz ist der Landwirt Wilhelm Fischer und Apfelprinz der Kaufmann Heinrich Blöcher.

Am Sonntag, an dem das Bataillon zum Königsschießen hinausmarschiert, beginnen die Schützenfesttage. Wenngleich auch sechs volle Arbeitstage zwischen diesem Tag und dem eigentlichen Fest liegen, an denen jeder seine Pflicht zu erfüllen hat, so ist doch alles Handeln von einer gewissen Feststimmung beeinflusst. Kompanie-Versammlungen, Vorstandssitzungen und die Ausschmückung der »königlichen Paläste« füllen die ganze Woche aus. Und jeder Akt verläuft in fröhlicher Runde.

Am Samstag ist der große Zapfenstreich mit anschließendem Festabend im Gasthof »Zur Post«. Fackeln und Lampions, bengalisches Licht und Feuerwerkskörper begleiten die Ehrenkompanien, die dem Königspaar Theo Kürten und Julia Starp herzliche Ovationen bringen. Der Abend verläuft bei manch edler Maß und manch humorvoller Rede stimmungsvoll.

Der erste Festtag beginnt mit dem Frühschoppenkonzert auf der Kursaalterrasse des Arminiusbades. Herrlicher Sonnenschein lacht aus heiterem Himmel. Die Zeit geht allzu schnell dahin. Schon früh muss das Mittagsschläfchen abgebrochen werden, denn die Flötenspieler, Trommler und die

Adjutanten hoch zu Ross, die sich zum Aufmarschplatz bewegen, alarmieren zum Antreten. Kurz darauf marschieren die einzelnen Kompanien zum Marktplatz, wo die Ankunft Seiner Majestät Theo Kürten erwartet wird. Kurz nach 15 Uhr erreicht der Vierspanner-Königswagen in Begleitung der Ehrengäste das unter präsentiertem Gewehr stehende Bataillon. Unter lebhaften »Horrido-Rufen« nimmt der König die Front ab. Auf dem Festplatz wird das Bataillon von einer großen Menschenmenge in Empfang genommen. Nach einem zackigen Parademarsch können sich die Schützen von den ersten Anstrengungen erholen.

Gegen 17 Uhr wird die Ankunft der Königin Julia Starp bekannt. Wieder muss das Bataillon zum Parademarsch rüsten. Oberst



Foto: Photo Schade

König Theo Kürten mit Königskette: Das Foto zeigt die Feier zum 80. Geburtstag von Karl Klüter am 8. Januar 1934 bei Oberließ. Zu den Gästen gehören der Kriegerverein (links) und der Bürgerschützenverein (rechts). Stehend von links: M. Schaller, E. Pape, Wilhelm Klüter, Johannes Deppe, Karl Klüter, Bertha Klüter, Johannes Karl Hölscher, Paul Klüter, Johannes Lücke, Franz Peters und W. Klüter; untere Reihe von links: I. Heinemann, H. Mikus, Karl Dammann, König Theo Kürten und Oberst Wilhelm Oberließ.

1933 Das Fest



Wilhelm Oberließ begrüßt Königin Julia, die unter lebhaften Ovationen die Parade an sich vorbeiziehen lässt. Vorher kann der Oberst den Bürgermeister der Stadt Heinrich Becker und die hohe Geistlichkeit begrüßen. Der Rest des Tages und der Abend verlaufen in althergebrachter Weise. Die junge Generation tummelt sich auf dem Festplatz, während der Tanz für die Älteren bestimmt ist.

Der zweite Tag, der Montag, beginnt mit dem traditionellen Frühstück im Schützenhaus. Wer wird dabei wohl fehlen? Denn jetzt sind die Schützenbrüder unter sich, nehmen einen kräftigen Imbiss und trinken dazu einen edlen Gerstensaft, während die Musikkapelle konzertiert. Hierbei kommt der rechte Gemeinschaftsgeist, gepaart mit Bürgersinn und Bürgerliebe, so recht zum Ausdruck. Hier gibt es keine Meinungsverschiedenheiten, sondern nur Geselligkeit und

Kameradschaft. So ist es auch in diesem Jahre. Originelle Bierreden werden von Liedern und Musikstücken unterbrochen. In fröhlicher Stimmung endet das Frühstück, die Stunden sind viel zu schnell vorbeigegangen.

Am Nachmittag ist wie am ersten Tag der Ausmarsch vom Marktplatz. Auf dem Festplatz herrscht reges Leben. Die Stimmung hat nicht nachgelassen. Vor allem soll noch die Kinderbelustigung erwähnt werden, an der sich alle Festeilnehmer begeistert beteiligen. Nach der Königspolnaise am Abend spielt die Tanzmusik neue und alte Tänze und bis in die späten Abendstunden wird das Tanzbein geschwungen. So nimmt das Schützenfest seinen würdigen Abschluss.

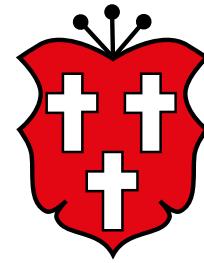
(Lippspringer Anzeiger, 18. Juli 1933)



Foto: Walter Knoll

Die Hofherren, von links: unbekannt, Hubert Tofall, Johannes Schmidt, unbekannt, unbekannt.

1933 Die Stadt



- › Der Beigeordnete Philipp Kloke gibt in der ersten öffentlichen Ratssitzung am 1. Februar bekannt: »Aufgrund der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Lage ist die Zahl der Kurgäste weiter rückläufig. Die Senkung der Bürgersteuer von 600 auf 500 Prozent wird von der Regierung abgelehnt.«
- › In dem Jahresbericht der Heilstätte Auguste-Viktoria-Stift ist ein starker Rückgang zu ersehen: Die geleisteten Pflage tage sind innerhalb von zwei Jahren von 103.000 auf 77.000 zurück gegangen.
- › Bei der Reichstagswahl am 5. März kann die NSDAP in der Stadt ihren Stimmenanteil im Vergleich zum November 1932 mit 32,2 Prozent (1044 Stimmen) nahezu verdoppeln.



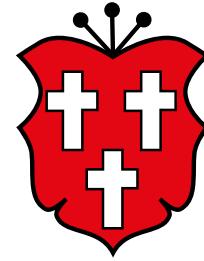
- › Die Kommunalwahlen am 12. März, sechs Wochen nach Hitlers »Machtergreifung«, verlaufen aus Sicht der der Bad Lippspringer Nationalsozialisten aber enttäuschend. Die von ihr unterstützte Tarnliste, der so genante »Nationale Block« bekommt nur 362 der insgesamt 2648 abgegebenen Stimmen (2 Sitze). Trotz erheblicher Verluste bleibt mit 649 Stimmen (5 Sitze) das katholische Zentrum stärkste Partei. Insgesamt treten zehn Parteien und Gruppierungen (darunter Neugründungen wie die »Bürgerliche Notgemeinschaft« oder »Die Kinderreichen«) zur Wahl der Stadtverordneten-Versammlung an – eine Rekordbeteiligung
- › Die Stadtverordnetenversammlung beschließt am 31. März den Verkauf von weiteren 50 Prozent der Besitzanteile und damit die vollständige Abgabe des Kaiser-Karls-Bades. Damit wird die

Der Kaufmann Max Meyer hatte das Kolonialwarengeschäft, Lange Straße/Ecke Brunnenstraße 1921 von seinem verstorbenen Vater Siegfried geerbt. 1934 muss Meyer sein Geschäft verkaufen, es wird »arisiert«.

Handel, Handwerk und Gewerbe A. G. Dortmund alleinige Eigentümerin des Kaiser-Karls-Bades.

- › Die Nationalsozialisten rufen am 1. April zum reichsweiten Boykott jüdischer Geschäfte aus. Vor dem Kolonialwarengeschäft Max Meyer und dem Konfektionsgeschäft Albert Lorch ziehen SA-Posten auf und fordern die Kunden auf, nicht mehr bei den beiden jüdischen Geschäftsleuten zu kaufen.
- › Am 7. April wird der Bielefelder Stadtoberinspektor Heinrich Becker mit der kommissarischen Leitung der Verwaltung beauftragt. Am gleichen Tag wird vom Reichstag das »Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums« verabschiedet. Das gibt

1933 Die Stadt



- › den Nationalsozialisten die Möglichkeit, ihnen unliebsame Verwaltungsmitarbeiter zu entlassen. In einem Schreiben an Becker werden NSDAP-Ortsgruppe und Kreisleitung schnell konkret. Sechs städtische Bedienstete sollen umgehend ihre Stellen verlieren, weil sie sich in der Vergangenheit angeblich als »Feinde und Hetzer gegen die NSDAP« zu erkennen gegeben haben.
- › Einen Tag, bevor Heinrich Becker sein neues Amt antritt, veranstaltet die NSDAP-Ortsgruppe am 20. April einen großen Festumzug im Kurort. Die NSDAP-Ortsgruppe pflanzt am 44. Geburtstag von Reichskanzler Adolf Hitler auf dem städtischen Platz an der Ecke Wald-, Linden- und Waldfriedstraße die »Hitler-Eiche«.
- › In seiner Antrittsrede am 21. April 1933 macht Becker unverblümt deutlich, dass er sich gegen die Entsendung nach Bad Lippspringe gestäubt habe – wenn auch vergeblich. Er werde sich dennoch »mit ganzer Kraft dem ihm anvertrauten Gemeinwesen widmen«.
- › In der gleichen Ratssitzung setzt der Stadtverordnete Dr. Hugo Aldegarmann ohne Gegenstimme durch, dass dem Volkskanzler Adolf Hitler und dem ehrwürdigen Reichspräsidenten Paul von Hindenburg mit sofortiger Wirkung die Ehrenbürgerrechte der Stadt zuerkannt werden. Die Waldstraße wird am gleichen Tag in Adolf Hitler-Straße unbenannt. Der Platz am Eingang zum Kurwald, auf dem die Adolf-Hitler-Eiche steht, wird in Adolf-Hitler-Platz unbenannt.
- › Beckers Antwort auf das NSDAP-Schreiben folgt am 19. Mai und ist deutlich: Die betroffenen Mitarbeiter habe er als »brauchbare Beamte« schätzen gelernt. Eine Entlassung komme für ihn deshalb nicht infrage. NSDAP-Ortsgruppenleiter Adolf Müller ist empört. In internen Schreiben fordert er die Gauleitung auf, Becker aus Bad Lippspringe abzurufen.
- › In Erinnerung an den vor zehn Jahren von französischen Soldaten hingerichteten deutschen Nationalhelden Albert Leo Schlageter wird am 26. Mai vor dem Eingang des Kurwaldes ein Denkmal geweiht. Die Ortsgruppe des »Stahlhelm« errichtet den vom Steinmetzmeister Kubinsky gestalteten Gedenkstein für einen Soldaten, der Mitglied der NSDAP-Tarnorganisation »Großdeutsche Arbeiterpartei« war.
- › Mitte Juli veranstaltet das Infanterieregiment 459 ein Treffen in den Kuranlagen des Arminiusbades. Im Kriegswinter 1916/17 stand das Regiment unter Major Friedrich von Pirschner.
- › Am 10. August wird Heinrich Becker von der Stadtverordneten-Versammlung einstimmig zum ordentlichen Bürgermeister der Badestadt gewählt – auch mit den Stimmen der beiden Nationalsozialisten. Die gesetzliche Amtsdauer beträgt zwölf Jahre. Die offizielle Amtseinführung und Vereidigung Beckers verschiebt sich auf Betreiben des NSDAP-Ortsgruppenleiters Adolf Müller Monat um Monat, so dass Bad Lippspringe weiterhin nur einen kommissarischen Bürgermeister hat.
- › Der am 29. August 1932 eingeführte freiwillige Arbeitsdienst wird für den Ausbau von Wegen genutzt.
- › Ende des Jahres trifft auf Veranlassung von Bürgermeister Heinrich Becker und Bauerschaftsführer Josef Rudolphi die Bauerschaft Lippspringe im Hotel Peters zusammen. Im Wesentlichen werden die Grundzüge des Erbhofrechtes erörtert.



Foto: Heimatverein

Das Kaufmannspaar Emilie und Max Meyer. Sie hatten zwei Söhne, Siegfried und Walter. Emilie und Max wurden am 3. Oktober 1951 für tot erklärt. Beide galten seit 1942 als vermisst. Walter wurde am 26. August 1941 erschossen. Siegfried starb nach seiner Befreiung am 18. Mai 1945 schwerkrank im KZ Dachau.